

Kanker ausgezeichnet durch seinen Kunstfleiß ist und zugleich große Tapferkeit beweist, so gleicht er in dieser Beziehung dem Benvenuto Cellini, welcher bekanntlich ein berühmter Künstler und dabei zugleich ein tapferer, wilder Krieger war. Die Spinne ist uns Menschen übrigens viel freundlicher gesinnt, als wir ihr, und das Thier gewöhnt sich an uns, wenn wir uns nur herablassen wollen, ihm uns gewogen zu zeigen. Sie erinnern sich gewiß aus ihren Kinderjahren der Spinne Robinsons, welche eine Zeitlang dessen einzige Freundin in seiner einsamen Zelle war. Aus dem Leben Beethovens erzählt man, daß, als er noch ein Knabe gewesen, er sich eine Spinne ganz kette gemacht habe. Die Spinne lief ihm auf die Hand, wenn er sie rief. Als einst die Spinne auf seinem Arme saß, so warf ein Bekannter Beethovens, der von der Spinnenbefreundung nichts wußte, die Spinne vom Arme herab und trat sie todt. Der junge Beethoven war darüber so alterirt, daß er ohnmächtig wurde. Eben so war der berühmte Heraldiker, strenge Sittenprediger und durch und durch edler Mann, Jacob Spener, ein großer Spinnenfreund. Er spielte oft mit Spinnen, warf ihnen Fliegen in die Netze und lachte über die entstehenden Kämpfe der kleinen Thiere, daß ihm die Thränen an den Wangen herunter liefen. Noch mache ich Sie auf eine schöne Stelle aufmerksam, die Sie gewiß in einem der Bulwerschen Romane schon gelesen haben. Bulwer vergleicht in dieser Stelle das Schicksal mit einer schrecklichen Riesenspinne, die den Menschen in ihren verwickelten Geweben ängstige und festhalte, bis sie ihn endlich abwürge.

Zum Schluß erlauben Sie mir, aus einem noch ungedruckten Drama von mir eine Stelle bezüglich der Spinnen hier mitzutheilen. In den Worten, die ich jetzt anführe, beschreibt ein Wüstling, der zwar seinem zügellosen Leben nicht entsagen will, aber doch die Foltern der Reue fühlt, einem Freunde, wie er ein von ihm mit Leidenschaft geliebtes Mädchen in einem Garten belauscht habe. Die Stelle lautet:

„Ich sah heut Morgen wieder die Geliebte;
In einer Laube hab' ich sie belauscht;
Sie flocht sich dort von langen grünen Halmen
Ein Blumenkörbchen, das mit Moos sie füllte,
Gleich wie zum Nest für einen zahmen Vogel.
O hätte sie gewußt bei ihrem Spiel,

Die kindlich unbesorgt allein sich wähnte,
Welch schwarzes Herz sie auch zugleich umstrickte,
Sie wär' geflohn wie leichter Zephyrhauch.
Doch wild verwirrete sich in mir der Sinn,
Die Phantasie schuf ihre Wahngelbde:
Ich sah die Jungfrau wie in fernem Glanz,
Von Gold- und Silberfäden war sie rings
Umspunnen, welche selbst sie emsig schürzte;
Ich Rasender in meinem Fieberwahnsinn
Ich flog ins Netz, wo meine Schöne schwebte,
Doch als ich drinn war, so war sie verschwunden,
An ihrer Stelle hing ein Ungeheuer,
Dieß streckte aus nach mir die dürren Arme.
Mich faßte eine namenlose Angst,
Ich rang und rang, die Fäden wurden Seile,
Die mich umschnürten und beinah erwürgten.
Es packte mich das krebfig große Unthier
Und sog, mich tödtend, alles Blut mir aus,—
Was glaubst du Freund? — Das Mädchen war
schon lange

Hinweg, als ich ganz wieder zu mir kam;
Da sah ich über mir auf einen Baum,
Daß eine mächtig große Spinn' im Netz
Sich eine Fliege fing, und dabei dacht' ich:
Wie sie, macht mit dem Sünder es der Tod.“ —

G. Bernhard.

Ferrand und Mariette.

Rechtspflege in Frankreich.

m Verlaufe eines Winters stand in allen Zeitungen: „ein junges unglückliches Ehepaar hatte beschlossen, die dauernde Vereinigung, welche ihm das Leben so streng versagte, dem Tod abzutrocknen. Der neunzehnjährige Ferrand gab seiner Geliebten den Tod, wollte ihr folgen, und wurde gerettet, ehe er den finstern Vorfaß vollführen konnte. Vor die Assisen gestellt, um wegen des Mädchens gewaltsamen Ende Rechenschaft zu geben, ward er von den Geschwornen freigesprochen, und die gerührten Zuschauer vergossen Thränen der Theilnahme.“ — Und die Masse der Leser ging leicht hinweg über diesen Fall, der, in seiner wahren Gestalt dargestellt, ein neues erschreckendes Beispiel von dem tiefen sittlichen Verfall in den französischen Zuständen, vor Allem in den Jurys, darbietet.